



© Sasha Pirker

Das Grundstück der Anlage ist eine tiefe Baulücke, 36 x 131 m, mit einer schmalen Front zur Ziedlergasse. Die Anlage selber besteht aus zwei längsgezogenen Siedlungsbaukörpern: Einem einfachen mit aneinandergereihten Atriumhäusern und einem doppelten, in zwei Richtungen vernetzten: Hier stehen die Häuser aneinandergereiht und Rücken an Rücken. Insgesamt gibt es 42 Spangenhäuser mit einer Wohnfläche von je 130 m².

Jeweils eine Ein- und Ausfahrt von der Ziedlergasse aus bietet einen Fahrstreifen rund um die Anlage in nur eine Richtung. Diese Einwegvariante verhindert unregelmäßigen Autoverkehr und spart Platz. Zusätzlich bietet jedes Haus einen gedeckten Autoabstellplatz an der durchgehend offenen Vorderfront des Nebengeschosses. Nebengeschoss deshalb, da das Erdgeschoss ein Kellerabteil, einen grossen Vorraum und den privaten Parkplatz beinhaltet und die Wohnebene um diese Ebene erhöht angesetzt wurde.

Die Siedlung ist von der Strasse etwas zurückversetzt und wie eine „Wohnarche“ in das Grundstück hineingeschoben. Jedes der einzelnen Häuser wurde als Atriumhaus konzipiert. Die Häuser produzieren sich nicht nach aussen, sie stellen keine „Explosion“, sondern eine „Implosion“ dar, so der Architekt. In weiß und grau gehalten, wirken sie schlicht und elegant. Nach aussen hin nur mit einem kleinen Balkon und einem Fenster versehen, öffnet sich das Haus zur Gänze nach innen. Kernzone ist das verglaste Atrium, das durch eine transluzente Glaswand vom Nachbaratrium abgetrennt ist. Die Grundrisse sind spangenförmig rund um das Atrium angelegt. Die zwei Wohnräume der zwei Ebenen sowie Küchen- und verglaster Sanitärbereich öffnen sich zum Atrium. Die Räume selbst sind nutzungsneutral, frei für individuelle Raumdefinitionen.

Stelzhammer bietet aber noch zusätzliche Flexibilität. Die Häuser sind so geplant, dass sie mit den 3-4 köpfigen Familien „mitwachsen“ können. Das bedeutet, dass die Möglichkeit besteht, zwei autarke 2-Zimmer-Wohnungen auf je einer Ebene zu schaffen.

Über den zwei Wohnebenen liegt das zurückversetzte Dachgeschoß, mit je zwei Dachterrassen. Hier gibt es zwei Typen: Häuser mit direktem Ausgang auf zwei große Terrassen bzw. Häuser mit einem zusätzlichen Zimmer auf Dachebene, wodurch ein

Wohnarche Atzgersdorf

Ziedlergasse 8 - 10
1230 Wien, Österreich

ARCHITEKTUR
Walter Stelzhammer

BAUHERRSCHAFT
BUWOG

TRAGWERKSPLANUNG
Mischek Baurträger Service GmbH

FERTIGSTELLUNG
1999

SAMMLUNG
Architekturzentrum Wien

PUBLIKATIONSdatum
14. September 2003



© Sasha Pirker



© Rupert Steiner



© Rupert Steiner

Wohnarche Atzgersdorf

Terrasse kleiner wird, sich jedoch als Sonnenterrasse, da geschützter, bestens eignet. Das Atrium ist auf Dachebene über eine elektronische Glasmarkise abdeckbar. Durch Schließen kann ein zusätzlicher Raum gewonnen werden. Das Licht und die Belüftung erfolgen ausschließlich über dieses Atrium. Durch die geringen Öffnungen nach aussen ist auch ein geringer Energiebedarf gewährleistet.

Stelzhammer ist mit dieser Wohnform der Versuch gelungen, dichtes, städtisches Wohnen mit privatem Grünbereich zu schaffen, die schwierige Stadtrandlage optimal zu bebauen und mit der Anlage den Bewohnern die Vorzüge des Atriumhauses näher zu bringen. Es ist, obwohl keine neue Wohnform, für Wien eine ungewohnte. Leider immer noch.

DATENBLATT

Architektur: Walter Stelzhammer

Mitarbeit Architektur: Adrian Ryser (PL)

Bauherrschaft: BUWOG

Tragwerksplanung: Mischek Bauträger Service GmbH

Fotografie: Rupert Steiner

Maßnahme: Neubau

Funktion: Wohnbauten

Planung: 1996

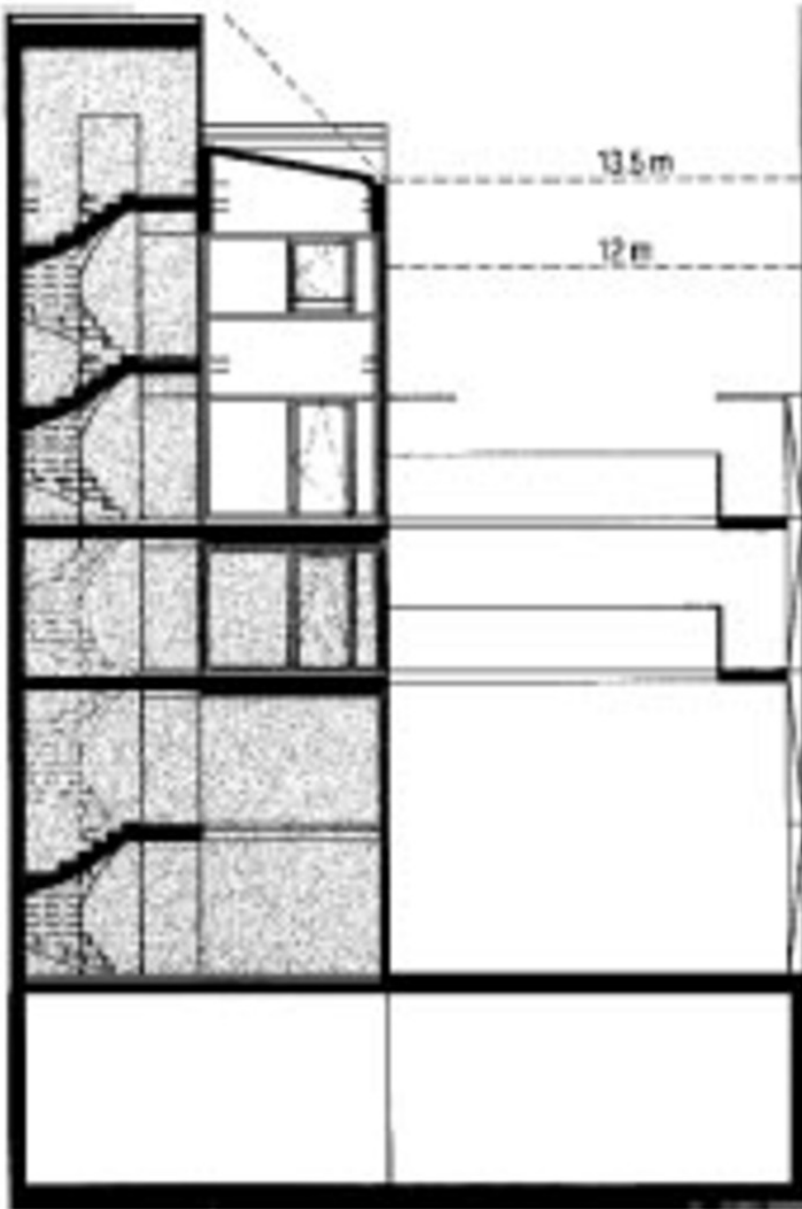
Ausführung: 1997 - 1999

WEITERE TEXTE

Himmel über Atzgersdorf, Walter Zschokke, Spectrum, Samstag, 8. Juli 2000

Repräsentation nach innen, Franziska Leeb, Der Standard, Samstag, 8. Mai 1999

Wohnarche Atzgersdorf



Schnitt